



Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)
Association des régions frontalières européennes (ARFE)
Association of European Border Regions (AEBR)
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskab (AGEG)
Werkgemeinschaft van Europese grensgebieden (WVEG)
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)
Ассоциация Европейских Приграничных Регионов (АЕПР)



Main Office	AGEG c/o EUREGIO	Enscheder Str. 362	D-48599 Gronau (Germany)
Projects' Office	AEBR c/o PERGO	Rüdesheimer Str. 8	D-14197 Berlin
AEBR Antenna in the EU	Office of Extremadura in Brussels	Av. De Cortenbergh 87-89	B-1000 Brussels
AEBR Info Centre in the Balkans	CESCI Balkans	Bulevar Mihajla Pupina 15	21000 Novi Sad (Serbia)
AEBR Info Centre in Ukraine	Univ. Simon Kuznets (KhNUE)	pr. Lenina, 9a	61001 Kharkiv (Ukraine)

Anlage 6.1 Positionspapier der AGEG:

Europa wächst mit einem starken INTERREG-Programm

Die Wirkung von Interreg ist spürbar

Die Grenzregionen haben in den 1960er Jahren die grenzübergreifende Zusammenarbeit initiiert, um die Kooperation an den Grenzen zu vereinfachen und Lösungen für alltägliche Probleme zu finden, die mit dem Grenzübertritt zusammenhängen. Mit der Einführung des Interreg-Programms im Jahr 1990 haben sich die Wirkung und Reichweite der grenzübergreifenden Zusammenarbeit weiter erhöht.

Grenzen sind „Narben der Geschichte“¹. Der Staat auf der anderen Seite der Grenze war in der Vergangenheit nicht selten der Kriegsfeind. Dadurch haben Grenzen nicht nur eine politische, sondern auch eine kulturelle und psychologische Dimension. Grenzübergreifende Zusammenarbeit und Interreg als ihr Katalysator, befassen sich mit diesen Dimensionen, schaffen Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis in Europa und tragen so zum Frieden und zur Europäischen Integration bei.

Interreg gehört zu den Programmen, die für den EU-Bürger am greifbarsten sind. Seine Wirkung ist in der gesamten EU deutlich spürbar, wobei am stärksten wirkt es sich auf das alltägliche Leben der 37,5% der EU-Bevölkerung aus, die in Grenzregionen lebt. Interreg zielt auf die Bewältigung der wichtigsten Herausforderungen für die Grenzregionen ab. Zum Beispiel das Programm:

- Setzt wirtschaftliches Potenzial frei durch Marktintegration und gemeinsame Innovation;
- Verbessert Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen in Grenzregionen wie zum Beispiel die Notfallrettung;
- Fördert freien Personenverkehr durch Arbeitsmarktmobilität;
- Widmet sich der Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen wie Energiewandel und Klimaveränderung zum Beispiel durch gemeinsame Wasserbewirtschaftung.

Das Zukunftspotenzial von Interreg ist deutlich

Die Europäische Kommission hat im März 2017 ein Weißbuch präsentiert mit fünf Zukunftsszenarien für die Europäische Union. Alle Szenarien unterstreichen dabei die Bedeutung des Europäischen Binnenmarktes und in Konsequenz der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Der gemeinsame Binnenmarkt kann nur dann effizient funktionieren, wenn es gelingt, die politischen, kulturellen und psychologischen Barrieren zu überwinden. In anderen Worten: wirksame grenzübergreifende Zusammenarbeit und erfolgreiche Europäische Union sind zwei Seiten derselben Medaille.

Interreg animiert alle Akteure zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Es unterstützt Gemeinschaften bei der Bewältigung von gemeinsamen Herausforderungen und hilft Bürgern Grenzhindernisse zu überwinden. Das Europäische Parlament hat diese Feststellung unterstrichen in seiner Entschließung vom 13. Juni 2017, in der es bekräftigt, dass Interreg „ein wichtiges Instrument für die Zeit nach 2020 bleiben sollte“ und spricht sich für ein höheres Budget in der nächsten Förderperiode aus.

¹ Alfred Mozer, Kabinettschef des Agrarkommissars in der ersten Europäischen Kommission in 1958.

- Was sind die wichtigsten Elemente für erfolgreiche Interreg-Programme nach 2020?-

- **Interreg in der Region verankern**

Entscheidungen zur Programmumsetzung und zur Förderung im Rahmen von Interreg sollten auf regionaler Ebene getroffen werden. Durch das Einbetten von Interreg in der Region haben regionale und lokale Politiker, Entscheidungsträger und andere Akteure die Möglichkeit, aktiv Maßnahmen für die regionale Entwicklung zu ergreifen, die auf die spezifischen Herausforderungen und Chancen der betroffenen Regionen ausgerichtet sind. Interreg dient als Forum für die Akteure auf beiden Seiten der Grenze und ermöglicht es, grenzübergreifende Problemstellungen direkt auf nationaler Ebene anzugehen.

- **Interreg grenznah nutzen**

In einem neuen Interreg (A)-Programm, sollten die verfügbaren Ressourcen primär in Regionen genutzt werden, die nah an der Grenze liegen und durch diese am stärksten beeinträchtigt sind. Dies ist allerdings eher als ein Rezept und nicht als Vorgabe zu sehen. Schließlich unterscheiden sich die Grenzregionen in Europa sehr stark voneinander hinsichtlich ihrer Größe und Struktur. Die Bandbreite reicht hierbei von stark besiedelten bis hin zu dünn besiedelten Gebieten, von kaum erkennbaren Grenzen bis hin zu Gebirgsketten und Flüssen. Um bestimmen zu können, wie Fördermittel am effizientesten genutzt werden können, muss man auf die spezifischen Merkmale der Grenzregionen schauen und pragmatische Lösungen finden, um die Fördermittel dort einzusetzen, wo sie die größte Wirkung entfalten. Dies kann zum Beispiel geschehen durch direkte Mittelzuweisung für Programme anstelle der Finanzierung im Rahmen von nationalen Finanzpaketen.

- **Auf die Größe und Struktur der Programme schauen**

Die Größe der Interreg-Programme ist sehr unterschiedlich. Das Fördergebiet mancher Interreg-Programme ist sehr groß, was eine effektive Zusammenarbeit erschwert. Empfohlen wird eine Gebietsgröße, die noch ausreichend ist, um eine wirksame Umsetzung und ein effizientes Monitoring auf EU-Ebene sicherzustellen und gleichzeitig die Beibehaltung einer Struktur ermöglicht, die den regionalen Besonderheiten Rechnung trägt.

Programme wie Deutschland/Niederlande und Spanien/Frankreich sind erfolgreich, indem sie bei erheblicher Gebietsgröße weiterhin regional verankert sind.

- **Die Bedeutung von People-to-people-Projekte erkennen**

People-to-people und Kleinprojekte gehören zu grenzübergreifenden Projekten, die für die EU-Bürger am greifbarsten sind und zu deutlich mehr grenzübergreifenden Kontakten beitragen. Um die Wirkung solcher Projekte nachzuweisen und zu verbessern wird empfohlen:

(1) Die Erfahrungen in der Bemessung der Wirkung von People-to-People und Kleinprojekten sollten geteilt und diskutiert werden.

(2) Die Förderregeln für People-to-people und Kleinprojekte sollten vereinfacht werden. In jetziger Förderperiode ist der administrative Aufwand im Verhältnis zu der Größe der Projekte zu hoch.

- **Administrative Lasten abbauen**

Die administrativen Lasten, denen Interreg-Projekte unterworfen sind, reduzieren deren Wirksamkeit und erschweren kleinen und mittleren Unternehmen die Teilnahme an Interreg-Projekten. Vereinfachung lässt sich erreichen durch Standardisierung und weniger Rechtsbestimmungen aufseiten der EU, der Mitgliedstaaten und weiterer Regierungsebenen. Vereinfachung erfordert guten Willen auf allen Seiten. Die beteiligten Regierungsebenen sollten nicht zur Aufschichtung von Regelungen beitragen. Es muss die Bereitschaft bestehen, die Unterschiede in den Rechts- und Buchführungssystemen auf beiden Seiten der Grenze zu überwinden.

- **Mitgliedsstaaten zur Lösung von Grenzproblemen auf permanenter Basis animieren**

Zahlreiche Interreg-Programme finanzieren Informationsdienste und setzen kurzfristige Maßnahmen um, die sich dem Thema der Grenzbarrieren widmen. Dauerhafte Lösungen können nur dann erreicht

Am 17. und 18. Juni 1971 haben zehn europäische Grenz- und grenzübergreifende Regionen eine Ständige Konferenz Europäischer Grenzregionen auf Schloss Anholt gegründet (EUREGIO, Westfalen)

werden, wenn grenzübergreifende Unterschiede, zum Beispiel im Bereich des Arbeitsmarktes, von nationalen Regierungen angegangen werden. Um ergebnisreiche grenzübergreifende Zusammenarbeit zu verwirklichen, müssen nationale Regierungen laufend an der Anpassung von Vorschriften und Rechtsdokumenten zugunsten der Zusammenarbeit über die Grenze hinweg arbeiten, zum Beispiel mithilfe von Grenzverträgen zwischen verschiedenen Regierungsebenen.

Am 17. und 18. Juni 1971 haben zehn europäische Grenz- und grenzübergreifende Regionen eine Ständige Konferenz Europäischer Grenzregionen auf Schloss Anholt gegründet (EUREGIO, Westfalen)